

# „Hier wird Feuer mit Öl bekämpft“

## Analyse: Es gibt keinen Grund für zu viel Optimismus an der Börse – Börsenrallye im Bärenmarkt

Von Hans-Georg Kuhlmann

Über die andauernde Weltwirtschaftskrise wurde viel berichtet, und auch wenn sich Zeichen einer Entspannung andeuten, werden die nächsten Monate, wenn nicht sogar Jahre, nur von einem schwachen Wachstum begleitet sein. Die Börsen dürften somit volatil und schwer berechenbar bleiben, je nach Nachrichtenlage. Neue Jahrestiefstände sind nicht auszuschließen, jedoch kann davon ausgegangen werden, dass die Höchststände des Jahres 2007 (Dax über 8000 Punkten) lange Bestand haben.

Von daher bin ich immer wieder verwundert, wie schnell sich in einem dermaßen schwachen Marktumfeld Euphorie und Hoffnung breitmachen können, sodass Analysten und Händler plötzlich wieder zum Kauf von Aktien aufrufen, obwohl sie sich eingestehen müssten, dass die Wirtschafts- und Unternehmensdaten jederzeit wieder

die Börsen zu Fall bringen können. Der Privatanleger wäre besser beraten, stabilere Zeiten abzuwarten.

Eine Börsenrallye inmitten eines Bärenmarktes ist keine Seltenheit und täuscht auch nicht darüber hinweg, dass neue Tiefstände jederzeit zurückkehren können. Nach starken Kursverlusten im Herbst 2001



Hans-Georg Kuhlmann: Bei Aktienanlage auf stabile Zeiten warten

erholten sich die Märkte sechs Monate lang um mehr als 40 Prozent, und viele Händler riefen die Wende aus. Doch dann folgte ein erneuter Absturz von 60 Prozent.

Einige hochkarätige Fachleute warnen schon lange davor, mit Konjunkturprogrammen und Geldspritzen für die geschwächten Industrien noch mehr Geld in die Wirtschaft zu pumpen, wo doch der Auslöser der aktuellen Krise das viele Geld war, das durch eine riskante Kreditvergabe sogar noch gehandelt wurde! So kommt es mir vor, als ob das Feuer auf einem brennenden Öltanker mit Öl gelöscht werden soll.

Aktuell haben sich die technischen Indikatoren wieder verschlechtert. Ob es aber noch zu einem Bruch der Jahrestiefstände kommt, hängt von zu vielen unübersichtlichen Faktoren ab. Erwartet werden kann, dass sich die Märkte im Sommer weiter konsolidieren und im Herbst/Winter wie-

der erholen, gerade wegen der hohen Barreserven der Anleger, die vor dem Jahresende renditestarke Investments suchen.

Welchem Investmentspezialisten kann heute noch getraut werden, fragen sich viele Privatanleger. Der Bankberater muss Produkte verkaufen, um Umsätze zu generieren. Hier fehlt klar und deutlich die Objektivität. Fondsmanager müssen laut Prospekt immer einen hohen Anteil an Aktien halten. Immerhin müssen sie ihr Fondsprodukt jederzeit verkaufen, ob bei steigenden oder fallenden Märkten. Unabhängige Vermögensverwalter können dagegen am besten die Interessen ihrer Kunden berücksichtigen. Sie müssen keine Produkte verkaufen, können aktiv das Depot je nach Börsenlage verwalten und verdienen am Erfolg des Kunden mit. *Der Autor leitet die unabhängige Vermögensverwaltung P.A.M. (Privates Anlagemanagement) aus Hamburg.*